

Freundschaft – das Gespräch mit Jesus vor dem Allerheiligsten

„Es ist nicht nötig, mein Sohn, meine Tochter, viel zu wissen, um mir sehr zu gefallen; es genügt, dass du mich sehr liebst.

Sprich hier einfach mit mir, wie du mit deinem engsten Freund sprechen würdest, wie du mit deiner Mutter, mit deinem Bruder sprechen würdest...“

Musst du mich für jemanden um irgendetwas bitten?

Sage mir seinen Namen, sei es der Name deiner Eltern oder deiner Geschwister und Freunde. Sage mir dann, was du möchtest, das ich jetzt für sie tun soll. Erbittle viel, viel; zögere nicht zu bitten. Mir gefallen nämlich die großzügigen Herzen, die so weit kommen, dass sie sich gewissermaßen selbst vergessen, um sich um die Nöte der anderen zu kümmern. Sprich zu mir einfach und aufrichtig von den Armen, die du trösten willst; von den Kranken, die du leiden siehst; von den Verirrten, die du sehnlichst auf den rechten Weg zurückwünschst; von den abwesenden Freunden, die du wieder an deiner Seite sehen möchtest. Sage mir für alle wenigstens ein Wort, aber ein Freundeswort, ein herzliches und leidenschaftliches Wort. Erwähne mich daran, dass ich versprochen habe, jede Bitte zu erhören, die von Herzen kommt. Und wird die Bitte nicht von Herzen kommen, die du für jene an mich richtest, die dein Herz besonders liebt?

Und für dich, brauchst du für dich nicht irgendeine Gnade?

Mache mir, wenn du willst, eine Art Liste mit allem, was du brauchst, und komm, lies sie in meiner Gegenwart.

Sage mir offen, dass du den Stolz, die Liebe zur Sinnlichkeit und zum Vergnügen spürst, dass du vielleicht selbstsüchtig, unbeständig, nachlässig bist... und bitte mich dann, dir zu Hilfe zu kommen bei den wenigen oder vielen Anstrengungen, die du machst, um solche Erbärmlichkeiten von dir abzuschütteln.

Schäme dich nicht, du arme Seele! Im Himmel gibt es soundso viele Gerechte, soundso viele Heilige ersten Ranges, die genau die gleichen Fehler hatten. Aber sie waren demütig... und nach und nach sahen sie sich frei davon.

Und zögere auch nicht, Gutes für den Leib und den Verstand zu erbitten. Gesundheit, Erinnerungsvermögen, einen glücklichen Ausgang deiner Arbeiten, Geschäfte oder Studien... All das kann ich dir geben und gebe es dir, und ich wünsche, dass du mich darum bittest, soweit es sich nicht gegen deine Heiligung richtet, sondern sie begünstigt und unterstützt. Was brauchst du gerade heute? Was kann ich für dein Wohl tun? Wenn du wüsstest, wie sehr ich wünsche, dir zu helfen!

Trägst du gerade einen Plan mit dir herum?

Erzähle ihn mir in allen Einzelheiten. Was beschäftigt dich? Was denkst du? Was wünschst du? Was kann ich für deinen Bruder tun, was für deine Schwester, deine Freunde, deinen Vorgesetzten? Was möchtest du für sie tun?

Und was mich angeht, hast du nicht den Wunsch, dass ich verherrlicht werde? Möchtest du nicht deinen Freunden etwas Gutes tun können, die du vielleicht sehr liebst, die aber vielleicht leben, ohne an mich zu denken?

Sage mir: Was weckt heute besonders deine Aufmerksamkeit? Was wünschst du ganz sehnlich? Über welche Mittel verfügst du, um es zu erreichen? Sage es mir, wenn dir ein Vorhaben schlecht gerät, und ich werde dir die Gründe für den Misserfolg nennen. Möchtest du mich nicht für dich gewinnen?

Ich bin, mein Sohn, meine Tochter, Herr über die Herzen, und mit sanfter Gewalt bringe ich sie dahin, wo es mir gefällt, ohne ihre Freiheit zu beeinträchtigen.

Fühlst du dich vielleicht traurig oder schlecht gelaunt?

Erzähle mir, betrübte Seele, erzähle mir in allen Einzelheiten, was dich traurig macht. Wer hat dich verletzt? Wer hat deine Selbstliebe beleidigt? Wer hat dich verachtet? Komm an mein Herz, das wirksamen Balsam für alle diese Wunden deines Herzens hat. Teile mir alles mit, und bald wirst du soweit kommen, dass du mir sagst, dass du nach meinem Beispiel alles verzeihst, alles vergisst, und als Lohn wirst du meinen tröstenden Segen empfangen.

Hast du vielleicht Angst? Spürst du in deiner Seele jene unbestimmte Schwermut, die zwar unberechtigt ist, aber trotzdem nicht aufhört, dir das Herz zu zerreißen? Wirf dich meiner Vorsehung in die Arme! Ich bin bei dir; hier an deiner Seite hast du mich. Ich sehe alles, höre alles, und nicht einen Augenblick lasse ich dich im Stich.

Spürst du Abneigung bei Menschen, die dich vorher gern mochten, die dich jetzt vergessen haben und sich von dir entfernen, ohne dass du ihnen dazu den geringsten Anlass gegeben hast? Bitte für sie, und ich werde sie an deine Seite zurückbringen, wenn sie nicht zum Hindernis für deine Heiligung werden.

Und hast du mir nicht vielleicht irgendeine Freude mitzuteilen?

Warum lässt du mich nicht daran teilnehmen, da ich doch dein Freund bin? Erzähle mir, was seit gestern, seit du mir den letzten Besuch machtest, dein Herz getröstet und sozusagen zum Lächeln gebracht hat. Vielleicht hast du angenehme Überraschungen erlebt, vielleicht haben sich dunkle Wolken des Misstrauens verflüchtigt; vielleicht hast du glückliche Nachrichten erhalten, einen Brief, ein Zeichen der Zuneigung; vielleicht hast du eine Schwierigkeit überwunden, bist aus einer ausweglosen Lage herausgekommen... Mein Werk ist das alles, und ich habe es dir verschafft. Warum sollst du mir nicht deinen Dank dafür zeigen und mir einfach sagen wie ein Sohn und eine Tochter dem Vater: Danke, mein Vater, danke. Der Dank bringt neue Wohltaten mit sich, weil es dem Wohltäter gefällt, wenn er Erwidigung findet.

Und hast du mir keine Versprechen zu machen?

Ich lese, wie du schon weißt, in der Tiefe deines Herzens. Menschen kann man leicht hinters Licht führen, Gott aber nicht. Sprich also ganz aufrichtig zu mir. Bist du fest entschlossen, dich jener Gelegenheit zur Sünde nicht mehr auszusetzen, auf jenen Gegenstand zu verzichten, der dir schadet, jenes Buch nicht mehr zu lesen, das deine Vorstellungskraft aufgereizt hat, mit jenem Menschen nicht mehr zu verkehren, der den Frieden deiner Seele verwirrt hat?

Wirst du zu jenem anderen Menschen wieder sanft, liebenswürdig und gefällig sein, den du bis heute als Feind betrachtet hast, weil er sich gegen dich verfehlte?

Nun gut, mein Sohn, meine Tochter, gehe wieder an deine gewohnten Beschäftigungen zurück, in deine Werkstatt, in deine Familie, zu deinem Studium... Aber vergiss die Viertelstunde nicht, die wir beide hier in der Einsamkeit des Heiligtums in angenehmem Gespräch miteinander verbracht haben. Bewahre, soweit du kannst, Schweigen, Bescheidenheit, innere Sammlung, Ergebung, Liebe zum Nächsten. Liebe meine Mutter, die auch deine ist, die heiligste Jungfrau... Und komme morgen wieder mit einem Herzen, das noch mehr von Liebe erfüllt, noch mehr meinem Dienst hingegeben ist. Dann wirst du in meinem Herzen jeden Tag neue Liebe, neue Wohltaten, neue Tröstungen finden.

*Hl. Antonius Maria Claret*¹



¹ Gründer der Kongregation der Claretiner in Spanien und ein großer Verehrer der hl. Eucharistie. Hier gibt er Anleitung zum persönlichen Gespräch mit Jesus vor dem Tabernakel („Eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten“).